Das Misox : (eine Lektionsskizze für die 5./6. Kl.)

Autor(en): **Dönz, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **30 (1970-1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-356380

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Misox

(Eine Lektionsskizze für die 5./6. Kl.)

Hans Dönz

Einleitend ein paar Bemerkungen über die Verwendung der vorliegenden Lektionen. Die Gruppenaufgaben sind von der 2. Hälfte der 5. Klasse an gedacht. Kennt eine Klasse den Gruppenunterricht noch nicht, können die ersten Aufgaben von allen Gruppen gelöst werden. Die übrigen Aufgaben wären dann auf verschiedene Gruppen aufzuteilen. Sollte der Gruppenunterricht nicht angewendet werden, besteht die Möglichkeit, die Aufgabengruppen als Richtlinien für den Klassenunterricht und für Kartenleseübungen zu verwenden. Wenn die ganze Arbeit zu umfangreich erscheint, kann auch nur das Arbeitsblatt behandelt werden. Am Schluss sind ein kleines Misoxer Brevier und ein Literaturverzeichnis angefügt, die dem Lehrer zur weiteren Information dienen.

A. Was uns die Landkarte erzählt

1. Gruppe: Die Reise

a) Schaut im Kursbuch nach, welche Postautoroute von Chur aus die längste ist! Beschreibt eine Postautofahrt auf dieser Strecke!

b) Zeichnet obgenannte Postautolinie und den frühern Reiseweg nach Mesocco bei geschlossenem Pass in eine Umrisskarte der Schweiz ein! (Evt. Schiefertuchkarte)
Durch wie viele Kantone musste man früher im Winter reisen, um von Chur aus nach Mesocco zu gelangen?

2. Gruppe: Gewässer

a) Nennt die Hauptflüsse des Valle Mesolcina und des Val Calanca!

b) In welcher Richtung fliessen sie?

c) Wo vereinigen sich die beiden Gewässer?

d) Wo entspringt die Calancasca?

e) Werden Calancasca und Moesa von Kraftwerken genutzt?

3. Gruppe: Berge und Pässe

a) Nennt die Berge, zwischen denen der San-Bernardino-Pass liegt!

b) Am Fusse welches Berges liegt das Dorf S. Bernardino?

c) Rossa und S. Bernardino-Dorf sind durch einen Passweg verbunden. Wie heisst er? Schätzt, indem ihr mit einer euch bekannten Strecke vergleicht, wie lange man für eine Wanderung über diesen Pass braucht!

d) Über welchen Passweg gelangen wir in den Kanton Tessin?

e) Nennt Passwege, welche aus dem Misox ins benachbarte Italien führen!

f) Gegen welchen Kanton öffnet sich das Misox?

4. Gruppe: Dörfer

a) Wie heisst das höchstgelegene Dorf im Misox? Höhe über Meer?

b) Wie heisst das tiefstgelegene Dorf im Misox? Höhe über Meer?

c) Welches ist das grösste Dorf des Misox?

d) Vergleicht die Grösse der Dörfer im Misox mit jenen im Calancatal! Warum wird das so sein?

e) Auf welcher Talseite liegen die meisten Dörfer des Misox? Sucht einen Grund für diese Tatsache!

f) Nach welcher Sprache klingen die Ortsnamen? Nennt andere Bündner Gegenden, in denen diese Sprache gesprochen wird!

5. Gruppe: Die Misoxer Bahn

a) Nennt die Endstation der Misoxer Bahn!

b) Zu welcher andern Bahn gehört sie?

c) Ursprünglich war die Linie als erstes Teilstück der Ostalpenbahn gedacht, das an das übrige Netz der RhB hätte angeschlossen werden sollen, aber nie verwirklicht wurde. Bis wo hätte die Bahn wohl fortgesetzt werden sollen?

d) Welche Vorteile hätte die durchgehende Bahnstrecke für das Tal bedeutet?

e) Im gegenwärtigen Zeitpunkt wird die Aufhebung der Misoxer Bahn und die Einführung eines Busbetriebes diskutiert. Die Misoxer Bevölkerung möchte die Bahn beibehalten. Warum wohl?

6. Gruppe: Sandkastenarbeit

Stellt die Mesolcina und das Calancatal im Sandkasten dar! Flüsse: blaue Wolle, Berge: braune Kartonsterne, Strassen: weisse Wolle, Ortschaften: rote Kartonscheiben etc.

7. Gruppe: Swissair-Fotos

Lest die Kommentare zu den Swissair-Fotos «Calancatal» und «Misox» (erhältlich im Pestalozzianum Zürich) und erklärt die Bilder nachher euren Mitschülern!
In welcher Himmelsrichtung sind die Aufnahmen gemacht worden?
Welche Ortschaften sind darauf sichtbar?

8. Gruppe: Bilderkarte

Sammelt Fotos und Postkarten vom Misox und erstellt eine grosse Bildkarte auf der Ansteckwand (ähnlich wie das Arbeitsblatt)!

9. Gruppe: Sprachenkarte

Malt auf einer alten Bündner Karte mit Filzstift oder Deckfarben die verschiedenen Sprachgebiete aus und hebt besonders die italienischen Talschaften hervor!

10. Modell

Evtl. kann das Modell des San-Bernardino-Passes nur von einer Gruppe gebastelt und dafür etwas grösser dimensioniert werden. Anstatt Zeichnungspapier wäre Halbkarton zu verwenden.

B. Arbeitsblatt

Ortschaften:

S. V. .....
Ro. .....
G. .....
Lo. .....
S. .....
M. .....
S.B.D. .....
C. .....
Sta. M. .....
A. .....
Br. .....
L. .....
S.D. .....
R. .....

Berge und Pässe:

Z. .....
P.U. .....
P.C. .....
T.A. .....
P.P. .....
S.B.H. .....

Kirchen:

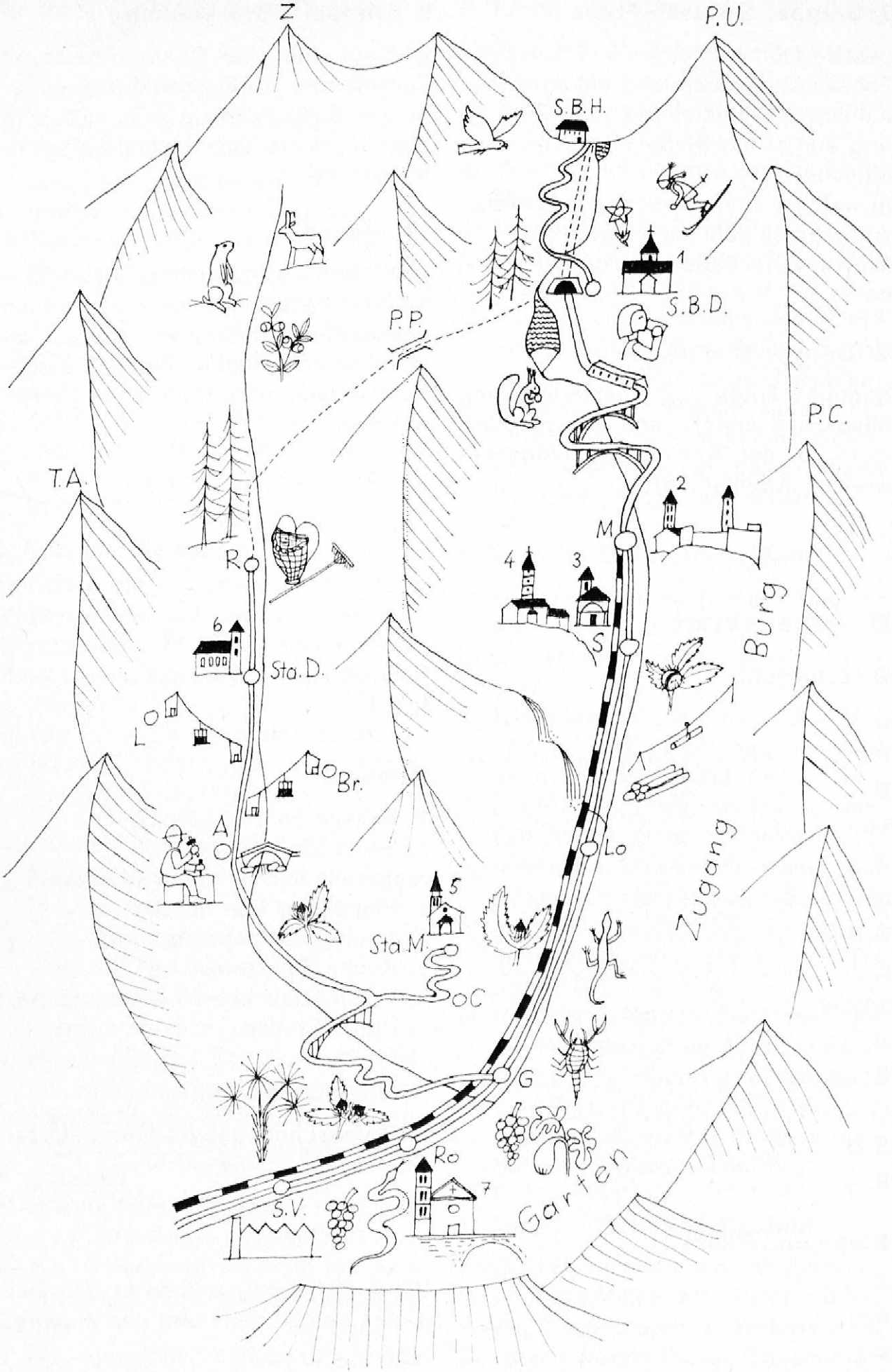
1. Kapelle San Bernardino
2. Santa Maria al Castello
3. Kapelle der Madonna addolorata
4. Pfarrkirche San Martino
5. Kirche Sta. Maria Assunta
6. Kirche Sta. Domenica
7. Wallfahrtskirche La Madonna del Ponte Chiuso

Tiere und Pflanzen:

Im Talabschnitt des Gartens wachsen Südfrüchte. Zähle auf:

.....
.....

Zähle Tiere auf, welche in den Talstufen des Gartens und des Zugangs leben: .....
.....


Z
P.U.
S.B.H.
1
S.B.D.
P.P.
P.C.
T.A.
2
M
R
4
3
S
Burg
6
Sta.D.
L
Br.
A
Lo
Zugang
5
Sta.M.
C
G
Ro
7
S.V.
Garten

Das Klima ist im Garten und Zugang
.....

Zähle Pflanzen nördlich der Burg auf:
.....
.....

Nenne Tiere dieser Gegend: .....
.....
.....

Das Klima nördlich der Burg ist
.....

Schreibe zu folgenden Ortschaften je einen Satz:

Mesocco: Zum Beispiel: Auf dem felsigen Talriegel steht eine grossartige Burgruine.

S. Bernardino-Dorf: .....
.....

Braggio und Landarenca: .....
.....

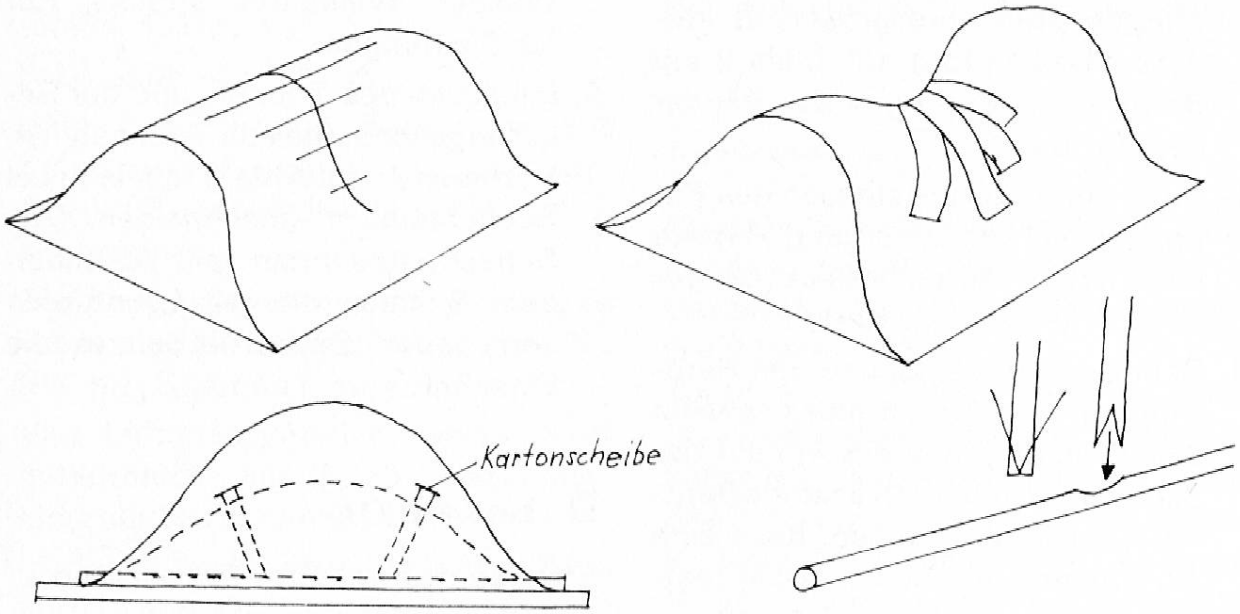
Arvigo: .....
.....

Lostallo: .....
.....

Soazza: .....
.....

Sta. Maria: .....
.....

C. Modell des San-Bernardino-Passes

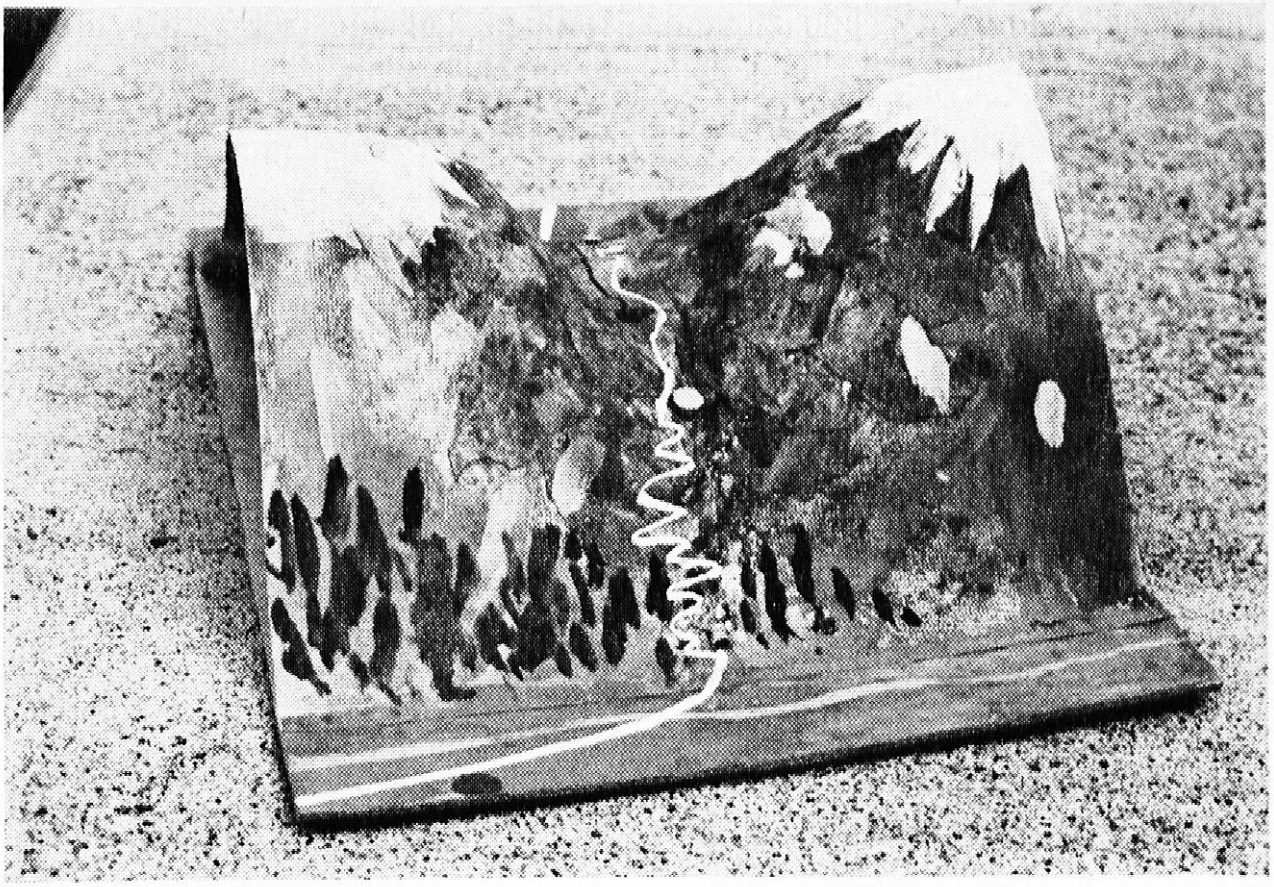


Material:

Graukarton 17×24 cm, starkes Zeichnungspapier 17×24 cm, unbedrucktes Zeitungspapier, Kleister, weisser Papierleim, 2 Trinkhalme.

Werkzeug:

Kartonmesser, Papierschere, Bleistift, Lineal, Deckfarben, evtl. Überzugsfirnis.



Arbeitsgang:

1. Klebe einen der Ränder des Zeichnungspapiers (bei grösseren Modellen Halbkarton) auf 1 bis 2 cm Breite längs auf einen der Ränder des Kartons.
2. Bilde durch Zurückstossen des Papiers eine Faltenwölbung. Fixiere diese Welle durch Aufkleben der Unterseite auf dem Karton.
3. Schneide mit der Schere die Bergwölbung quer durch und schneide diese wieder längs ein wie auf der Skizze angegeben. Drücke die Bergwölbung so zusammen, dass eine Absenkung der Scheitelhöhe entsteht. Fixiere und überklebe die zusammengedrückten Streifen mit kleistergetränkten Papierfetzen.

   Das ganze Modell wird mit Fetzen überklebt und ausgeglättet.
4. Malen des Landschaftsbildes. Deckfarben. Weiss für Schnee, Ocker für Fels, Hellgrün für Weiden, Dunkelgrün für Wald, Blau für Wasser, Weiss für Strasse, Rot für Siedlungen.
5. Einsetzen des Tunnels und der Belüftungsschächte aus Trinkhalmen. Vorstechen mit Ahle. Trinkhalm bei Schachteintritt einschneiden. Das Schachtende unten spitz zuschneiden. Schiebe die mit Leimtupfen versehenen Schachtenden in die Einschnitte im Tunnel.

D. Lesetexte

Strassentunnel San Bernardino

(**Aufgabe:** Einige Schüler lernen diese Daten gut und dürfen den Klassenkameraden nachher auf Fragen antworten. Um das Gespräch interessant zu gestalten, spielen die Befragten die Rollen von Ingenieuren, Bauführern oder Verkehrspolizisten.

Evtl. kann nach diesen Angaben auch ein Aufsatz geschrieben werden! Einzelthemen: z. B. Erste Fahrt durch den San-Bernardino-Tunnel, Eine Panne im Tunnel usw.)

Länge: 6,600 km

Baubeginn: im Juli 1961

Gleichzeitig Tunnelausbruch von Süden und von Norden. Vortrieb auf der Nordseite monatlich ca. 85 Meter. Schwierigste und gefährlichste Arbeit war der Bau der senkrechten Entlüftungsschächte.

Gebirgsüberlagerung 400 bis 500 m.

Ausbruchmasse: 9 m hoch, 10 m breit.

Stollendurchschlag am 10. April 1965.

Beim Bau des Tunnels kamen 11 Arbeiter ums Leben. Über 2000 Arbeiter erlitten schwere und leichte Verletzungen.

Die Baukosten betrugen ca. 150 Mio. Franken, ca. 24 Mio. pro km.

Eröffnung für den Verkehr am 1. Dezember 1967.

Fahrbahnbreite 7,50 m.

Unter der Fahrbahn Zufuhr von 800 Kubikmeter Frischluft pro Sekunde. An der Tunneldecke wird die Abluft abgesogen.

Belüftungssystem berechnet für eine maximale Fahrzeugbelastung von 1500 PW pro Stunde.

Vier Lüftungszentralen, wovon zwei unterirdisch, mit Belüftungsschächten zum Bernardinpass.

In der Kommandozentrale am Südportal kann die Verpestung der Luft im Tunnel kontrolliert werden.

Ausstellnischen alle 750 m.

Tunnelscheitel 1644 m.

Dauer der Durchfahrt: 5 Minuten.

Überwachung des Tunnelbetriebes vom Kommandoraum Südportal aus.

Verkehrssteuerung durch Signallampen an der Tunneldecke.

SOS-Stationen alle 250 m.

Fahrzeuge für erste Hilfe, Feuerwehr-, Pannen- und Abschleppdienst.

Automatische Brandmeldeanlage.

12 500 Fluoreszenzlampen erhellen die Fahrbahn.

Eingänge stärker beleuchtet.

Enger Kurvenradius an Tunnelenden wegen Lichteinfalles.

20 automatische Fernsehkameras für Verkehrsüberwachung.

Verkehrsvorschriften:

Einzuhaltende Geschwindigkeit: 80 km/h

Beleuchtung des Fahrzeugs: Abblendlicht

Überholverbot

Anhalteverbot, ausser im Falle einer Panne.

Bei Anhalten sofort Motor abstellen.

Auswanderer

(Eine Geschichte aus dem 17./18. Jahrhundert, als Misoxer Baumeister in Deutschland berühmte Barockbauten errichteten)

Antonio und Enrico, beide 14 Jahre alt, waren gute Freunde. Werktags halfen sie Antonios Mutter die Reben pflegen oder das Heu von der kleinen Wiese auf den Stall tragen. Antonios Mutter musste selber mit ihren Kindern für die zwei Kühlein sorgen, da ihr Mann wie viele Misoxer als Kaminfeger in Wien tätig war und nur im Winter für kurze Zeit heimkehrte. Der Vater Enricos war auch selten zu Hause. Er diente als Offizier in einem spanischen Heer.

Am Sonntag unternahmen die beiden Jünglinge kühne Klettereien auf die Kastanienbäume oder in die Felsen. An einem versteckten Ort plauderten sie über ihre Berufspläne. Antonio meinte: «Ich möchte einmal hinaus in die weite Welt. Hier in unserm schönen, aber schmalen Tal ist zu wenig Boden für meine Geschwister und für mich. Ich möchte Baumeister werden.» Enrico fügte bei: «Mein Traum ist, Offizier zu werden.» Nach einem Jahr verliessen die zwei das Heimattal.

Antonio wanderte über den San Bernardin, folgte dem Rhein bis zum Bodensee und gelangte schliesslich nach München. Hier begann eine harte Arbeit. Zuerst musste er als Handlanger seinen Fleiss und seine Ausdauer beweisen. Mit der Zeit konnte er das Maurerhandwerk erlernen. Durch ausserordentliche Tüchtigkeit brachte er es nach Jahren zum Baumeister. Er erhielt sogar Aufträge, grosse Paläste und Schlösser zu bauen. Diese Bauten wurden berühmt, und man bestaunt sie heute noch, nachdem sie dreihundert Jahre überlebt haben. Selbst Architekten wollten sich von Antonio in der barocken Baukunst unterrichten lassen. Er wurde ein reicher Mann. Aber das Heimweh nach dem Misox verliess ihn nie.

Enrico war in spanische Kriegsdienste getreten und war Hauptmann geworden. Selten besuchte er mehr das Misox. Erst in seinen alten Tagen liess er sich fest in der Heimat nieder. Um diese Zeit traf auch sein Freund Antonio wieder im Heimatdorf ein. Der alte Baumeister plante für seine und für Enricos Familie je einen stolzen Palazzo. Es waren steinerne Häuser mit breiten Treppen, mit Arkadengängen und getäferten Zimmern. Sie nahmen sich herrschaftlich aus gegen die unverputzten Bauernhäuser mit ihren Holzlauben und den Gneisplattendächern.

Schliesslich baute Antonio noch im Auftrag seiner Heimatgemeinde eine reich geschmückte Kirche, die zu einer der schönsten des Tales gehört.

Enrico und Antonio bemühten sich überall um das Wohl ihrer Heimat und erwarben sich den Dank ihrer Mitbürger.

Stein – Reichtum eines Tales

Donato Salvi (NBZ Nr. 213, 70)

Vor ca. 50 Jahren entdeckte Giovanni Polti, der Vater der jetzigen Besitzer des Steinbruches in Arvigo, Alfredo und Lino Polti, die grossartige Ader von hartem Gneis, das seinem Aussehen und seiner Beschaffenheit nach mit Granit verglichen werden kann. In Deutschland, dem Hauptabnehmer des Gesteins, ist er daher auch als «Calanca-Granit» bekannt. Mühselig meisselte G. Polti kleine Felsblöcke ab, die er dann mit viel Liebe zu Steinplatten verarbeitete, die vor allem zur Bedachung von Häusern und Ställen dienten. Erst später wurde der Calanca-Granit für andere Bauzwecke verwendet.

Damals war das Gestein von Arvigo noch unbekannt, und das hatte grosse Absatzschwierigkeiten zur Folge. War eine Ladung verarbeitetes Material bereit, fuhr Vater Polti per Fahrrad nach Bellinzona, um einen Käufer zu finden. Ein Wagen voll verkaufter Dachplatten bedeutete ein grosses Fest.

Herr Polti begann einzusehen, dass eine rationelle Nutzung des Gesteins nur dann möglich war, wenn grössere Felsblöcke durch Sprengungen gelöst

würden. Er liess sich von erfahrenen Mineuren und Steinmetzen beraten. Deren Prognose war aber schlecht, sie bezweifelten, dass der Stein grossen Ladungen von Schwarzpulver standhalten würde, und befürchteten, er würde in kleine Stücke zersplittern. Trotzdem wurde im Jahre 1955 ein Versuch unternommen. «Es waren schreckliche Augenblicke», sagt Lino Polti heute: «Von dieser Sprengladung hing unsere Zukunft ab.» Das Resultat war gut, und von nun an konnte der Steinbruch in Arvigo rationell eingerichtet werden. Ab 1954 wurden nach und nach Maschinen zum Transport und zur Verarbeitung des Gesteins eingesetzt. Heute ist der Steinbruch von Arvigo der besteingerichtete der Südschweiz.

Die Granitblöcke werden auf traditionelle Art vom Berg gelöst. Man sucht am oberen Ende des Steinbruches einen natürlichen Felsspalt; in dessen Nähe wird mit einer grossen Bohrmaschine ein Loch gebohrt, das bis zu 15 m tief sein kann. Der Chefmineur zündet nur die ersten 20–25 Sprengladungen mit je 5–6 kg Schwarzpulver. Diese ersten, kaum hörbaren Sprengungen dienen dazu, den Felsspalt zu erweitern und die Grösse des Felsblockes, der durch die kleinen Explosionen verschoben wurde, zu ermessen. Erst die nun folgende Arbeit ist kritisch. In die verbreiterte Spalte werden über 30 Zentner Schwarzpulver gefüllt, die dann das Gestein ins Tal befördern. Da bei so grossen Explosionen die grösste Vorsicht geboten ist, übernimmt L. Polti persönlich die gefährlichste Arbeit; ein Fehler würde unweigerlich zu einer Katastrophe führen. Heute wird die Sprengung elektrisch ausgelöst, aber früher, so erzählt Herr Polti, wurden 15 m Zündschnur gelegt, und dann musste man 45 Minuten warten, bis es geschah. Es waren lange und schreckliche Minuten, denn die mathematische Sicherheit über den Ausgang einer solchen Explosion ist nie gegeben.

Der Preis einer derartigen Sprengung beläuft sich auf 40 000 Franken, und sie löst grosse Mengen Material; darunter können die einzelnen Blöcke bis zu 9000 Tonnen wiegen. Allerdings kommt es auch vor, dass nur wenig Fels gelöst wird, und dann bedeutet das einen grossen Verlust. So ist jede Sprengung in dieser Grössenordnung auch eine kleine Lotterie.

Die grossen Felsblöcke werden nun durch kunstgerechte Minen in Stücke von ca. 1,40 m Breite zerteilt. Hier beginnt dann die Arbeit des Steinmetzes, der mittels Keilen die Steinblöcke aufs richtige Mass für die Sägemaschinen zuhaut. Die weitere Arbeit erfolgt bei Lino Polti in einer 1500 Quadratmeter messenden, gedeckten Werkstätte; sie ist aufs modernste eingerichtet und wird zentralgeheizt. Darin sind sehr neuzeitliche Säge- sowie automatische Schleif- und Poliermaschinen installiert. Das Sägewerk mit 60 Klingen vermag 25 Tonnen aufs Mal zu sägen und dringt 7 mm pro Stunde in den Stein vor. Weiter sind noch drei automatische Kreissägen mit Diamantscheiben sowie drei Seilsägen vorhanden. Die elektronisch betriebene Schleifmaschine übernimmt die feinere Bearbeitung des Gesteins, wie Schleifen und Polieren. Die polierten Steinplatten haben ein wunderschönes Aussehen, das ganz an Marmor erinnert.

Die Steinbearbeitungsmaschinen werden nicht in der Schweiz hergestellt, sondern aus Italien importiert. Aus den beiden Steinbrüchen von Arvigo werden jährlich ca. 20 000 Kubikmeter nutzbares Gestein gewonnen,

das ganze Arbeitsareal misst 45 000 Quadratmeter.

Der Calanca-Granit hat sich nun seinen Platz auf dem europäischen Markt errungen, und die Nachfrage ist beachtlich. Verarbeitetes Gestein ist nicht nur im Tal und in der Schweiz gefragt, sondern auch im Ausland, besonders in Deutschland und in Frankreich.

Die Verwendungsmöglichkeiten des schönen Calanca-Granits sind sehr gross. Wegen seiner schönen Farbe ist er sehr dekorativ und wird deshalb sehr oft für Verkleidungen von Innen- und Aussenfassaden verwendet. Weiter dient er natürlich, wie ganz am Anfang, zur Bedachung und seit neuerer Zeit auch als Einfassung beim Strassenbau (die N 13 ist hier im Tal mit Granitstellplatten aus Arvigo gesäumt). Für Gartenwege und Bodenbeläge ist er ebenfalls beliebt. Zuletzt sei noch erwähnt, dass der Calanca-Granit auch bei den Künstlern geschätzt und zu Skulpturen, Plastiken und Grabsteinen verarbeitet wird.

E. Sprachübung

Ein Besuch in Landarenca

Die talstation der luftseilbahn selma–landarenca ..... an der talstrasse nach rossa. Wir ..... die vierplätzige Kabine, und als abfahrtszeichen ..... wir an der kurbel des telefons. Über den baumwipfeln und felsen ..... wir in die höhe. Tief unter uns ..... wir den schmalen zickzackweg. Vor dem bau der bahn ..... allein dieser saumpfad die gemeinde landarenca mit dem tal. Vor der bergstation ..... die bahn die fahrt. Auf den wiesen ..... feuerlilien. Die kabine ....., wir ..... und ..... dem Maschinisten den Fahrpreis. Ein paar schritte, und wir ..... mitten im dorf. Eine schar sonnenverbrannter holzhäuser und -ställe ..... sich um das kunstvoll erneuerte kirchlein. Hier ..... es keine lärmigen verkehrsstrassen. Schmale wege und steinerne treppen ..... zu den kleinen, plattenbedeckten Häuschen. Beim dorfbrunnen ..... uns eine frau allerlei vom dorf. Einmal ..... landarenca eine eigene schule mit 27 schülern. Bis vor etlichen jahren ..... die männer nebst der kleinen landwirtschaft noch einen lohnenden verdienst, indem sie als glaser in verschiedenen gegenden der schweiz und des auslandes von haus zu haus ..... und in brüche gegangene scheiben ..... Heute ..... das dorf im gesamten nur mehr 20 leute, und die kinder ..... die schule im tal. Viele jungen sind ..... und haben sich in einem andern teil der schweiz ihr auskommen .....

a) Schreibe die Hauptwörter mit grossen Anfangsbuchstaben!
b) Ergänze die fehlenden Tätigkeitswörter!

F. Kleines Misoxer Brevier

Die deutsche Bezeichnung «das Misox» umfasst die zwei Talschaften Mesolcina und Calanca.

San Bernardino-Dorf, Sommerkurort und wichtigster Wintersportplatz der Südschweiz. Parkähnliche Tan-

nenwälder. Eisenhaltige Mineralquelle. Kapelle zu Ehren des 1450 heilig gesprochenen San Bernardino da Siena, nach dem Dorf und Pass benannt sind. Bergsee Lago Dosso und Stausee Isola der Kraftwerkgruppe Mesolcina.

Pian San Giacomo. Schöne Kapelle mit Firsttürmchen. Grosszügiger Ausbau der Nationalstrasse gegen Mesocco hin. Die schlanken Brücken Nanin und Gagela überspannen das Tal.

Mesocco, 1400 Einwohner. Hauptort der oberen Mesolcina. Grossartige Burgruine mit romanischem Campanile. Kirche Santa Maria del Castello am Fusse der Burgruine mit bemerkenswerten Malereien. Kirchen S. Rocco und S. Pietro. Stattliche Häuser sind Zeugen der wichtigen Stellung im Passverkehr.

Soazza, 370 Einwohner. Kapelle der Madonna addolorata. Barockkirche San Martino steht wie «ein steinernes Gebet» auf dem weithin sichtbaren Geländevorsprung unterhalb Soazza. Übergang aus dem südlichen Tal ins alpine Becken von Mesocco.

Cama, Leggia. Schöne Barockkirchen.

Grono, 626 Einwohner. Romanischer Campanile von San Clemente, «Torre Fiorenzana», ein Turm der Sax-Misox an der alten Transitstrasse. Kirche San Clemente, Kapelle SS. Rocco e Sebastiano. Casa de Sacco.

Roveredo, 1900 Einwohner. Hauptort des Tales. Die Wallfahrtskirche La Madonna del Ponte Chiuso ist der bedeutendste Barockbau im Misox; prachtvoller Chorteil (1731). Pfarrkirche San Giulio mit Turm aus dem 13. Jahrhundert. Geburtshaus von Enrico Zuccalli, nachmaliger «Bayerischer Oberhofbaumeister» (Schloss Schleissheim, Kloster Ettal, usw.). Casa Tenchio. Die reizvolle Piazzetta, aus der Zeit der Trivulzio. Chiesa Sant' Antonio Abate. Römisches Gräberfeld.

San Vittore, 520 Einwohner. Vegetation wie in Lugano und Locarno. Die Stiftskirche ist eigentliche Mutterkirche des Tales, wurde aber stark verändert. Daneben der Palazzo Viscardi (1690), Wohnsitz des «Kurfürstlich Bayerischen Oberhof- und Landschaftsbaumeisters» Giovanni Antonio Viscardi (Fürstenfeld usw.), mit Museum. Pala-Turm aus der Zeit der Sax-Misox. An der Strasse, zwischen Häuser eingekeilt, die karolingische Kapelle San Lucio (St. Luzi); Casa Romagnoli. Cà del Gerb (ehemaliges Zollhaus). Nach San Vittore das einzige grosse Industriewerk des Tales (chemisch-siderurgische Produkte).

Arvigo, 100 Einwohner. Hauptort des Calancatales. Einige stattliche Häuser zeugen vom Wohlstand ehemaliger Auswanderer, die den grössten Teil ihres Lebens in fernen Landen verbrachten und betagt an den heimatlichen Herd zurückkehrten. Grosser Steinbruch.

Braggio, 90 Einwohner. Luftseilbahn von Arvigo aus. Pfarrkirche San Batolomeo.

Augio, 80 Einwohner.

Landarenca, 20 Einwohner. Kleinste Gemeinde des Tales. Luftseilbahn von Selma aus.

St. Domenica, 29 Einwohner (1910 noch 110 Einwohner). Barocke Wandpfeilerkirche Santa Domenica und Kapelle Madonna addolorata.

Rossa, 160 Einwohner. Ausgangspunkt vieler Bergtouren und Passwanderungen.

Castaneda, 150 Einwohner. Name von den schönen Kastanienwäldern.

Funde aus der südschweizerischen Eiszeitkultur und der Latènzeit 500–250 v. Chr. Besonders wertvoll sind zwei etruskische Schnabelkannen aus Bronze (jetzt im rätischen Museum in Chur).

Sta. Maria, 160 Einwohner. Burgturm aus dem 13. Jahrhundert. Kirche Santa Maria mit einer Kassettendecke, Stukkaturen und Wandmalereien.

G. Literaturverzeichnis

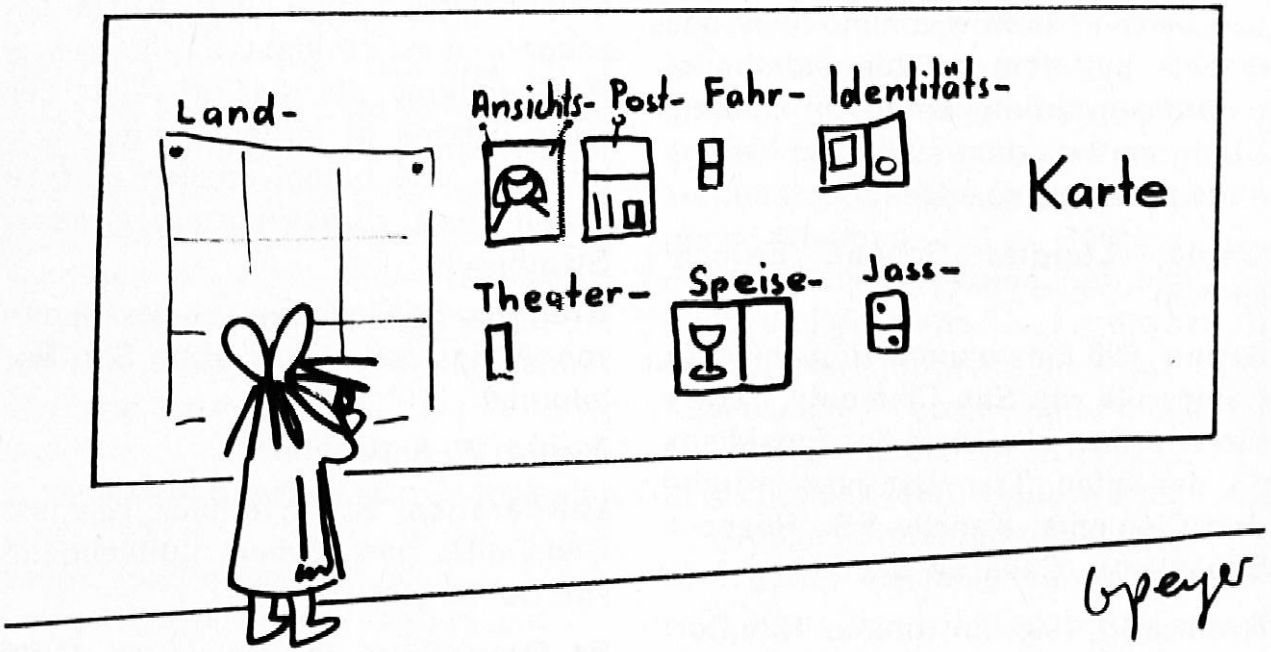
A. M. Zendralli: Das Misox (Schweizer Heimatbücher, Verlag Paul Haupt, Bern)

San Bernardino. Der neue Weg nach dem Süden! Ein Reisebegleiter der PTT. (Texte von Erhard Meier)

schule 70, Nr. 2 (Anregung zum Modell).

H. Separatabzüge

Abzüge des Arbeitsblattes in A 4 Format (Skizze und Text) können zum Preise von 20 Rp. bei H. Dönz, Plantaweg 13, 7000 Chur oder anlässlich der Kantonalkonferenz in Roveredo, bezogen werden.



Vielfältiges Kartenlesen